



Leiden 30. 12. 15

Verehrte, liebe Frau Professor,

Ein paar Zeilen will ich einschließen um Ihnen meinen herzlichsten Dank auszusprechen für die lieben Worte, die Sie mir zum ersten Geburtstag unserer kleinen Christine zuschickten.

Es war ein wahrer Freudentag. Das kleine Ding sah mit ihren leuchtenden Augen, ihren roten Backen und ihrem Füllchentranz so strahlend aus, als ob sie schon

eine Ahnung von dem Glück ihrer Eltern hätte, und die Blumen, die Besuche und die Glückwünsche nahm sie mit gütigem Lächeln in Empfang.

Sie ist so gesund und munter wie bis es uns nur wünschen können. Um zu zeigen wie sie sich des Lebens freut, klatscht sie in die Hände, streckt ^{mit} die Hände in die Höhe und... wischt sie sich das Käsechen.

Zum Glück ahnt sie noch nicht, wie viel furchtbares Elend es jetzt in der Welt gibt.

Mit grosser Teilnahme haben

bis erfahren, liebe Frau Professor, wie schwere Verluste sie erlitten.

Möge neuer Schmerz Ihnen fernhin erspart bleiben und möge das Glück, das Ihr lieber Sohn und seine Ihnen so treue Gemahlin Ihnen fortwährend schenken, Ihnen zum dauernden Trost gereichen.

Unsere Gedanken verweilen oft bei Ihnen.

In treuer Freundschaft
Ihre Sie verehrende

Lda Snauckburgpranz
rote!

Erst jetzt entdecke ich die freund-
lichen Worte, die der Herr Professor
hinzufügte. Vielen, vielen Dank!